

Leitantrag für den Schleswig-Holstein-Rat am 7. und 8. Juli 2018 in Barmstedt

Antragsteller: Landesvorstand, Kommission Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz

1 Agrarpolitik gemeinsam mit unseren Landwirten gestalten

2

3 1. Landwirte übernehmen gesamtgesellschaftliche Verantwortung

4 Die Landwirtschaft prägt unser Land wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig. Dank vieler gut
5 ausgebildeter und motivierter Landwirte können wir darauf vertrauen, dass wir auch in den
6 kommenden Jahren vielfältige Agrarstrukturen und qualitativ hochwertige Nahrungsmittel aus der
7 Region haben werden.

8 Dafür muss allerdings die Politik die richtigen Grundvoraussetzungen schaffen. Unterschiedliche
9 Anbauweisen, Überzeugungen und Ertragsarten dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.
10 Ein Nebeneinander von konventionellem und ökologischem Landbau ist dafür unerlässlich.
11 Gleichzeitig ist das Acker- und Grünland im Eigentum der Landwirte ist Grundvoraussetzung für
12 ein erfolgreiches Wirtschaften. Zu hohe Anforderungen, Bevormundung und zusätzlicher
13 Bürokratieaufwand sind hier fehl am Platze. Wir sind vielmehr stolz auf unsere Landwirte und
14 arbeiten für eine breitere Anerkennung ihrer Arbeit in der Gesellschaft. Das Bild des Ernährers, der
15 Verantwortung für die Gesellschaft übernimmt, muss dabei stärker in den Mittelpunkt gerückt
16 werden. Dabei setzen wir weiterhin auf starke regionale Familienbetriebe.

17 Agrarpolitik muss noch stärker als in anderen Bereichen an sachlichen Themen orientiert sein und
18 ideologiefrei betrachtet werden. Denn nur so können wir für die Landwirtschaft auf der einen und
19 den Verbraucher auf der anderen Seite zukunftsfähige Lösungen finden.

20

21 2. Tierhaltung geht mit der Zeit

22 Die Tierhaltung hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert und sich stärker am Tierwohl
23 orientiert als noch vor einigen Jahren. Diese Schritte begrüßt die Junge Union Schleswig-Holstein.
24 Allerdings dürfen vor weiteren Entwicklung auch nicht die Augen verschlossen werden. Um
25 weiterhin qualitativ hochwertige Lebensmittel zu produzieren, müssen sich die
26 landwirtschaftlichen Betriebe stetig weiterentwickeln. Dem stetigen Vorwurf der

27 Massentierhaltung tritt die Junge Union Schleswig-Holstein insofern entgegen, als dass es für eine
28 artgerechte Tierhaltung auf die Art der Haltung und nicht allein die Anzahl der Tiere ankommt.
29

30 Insbesondere die Diskussion um den Einsatz von Antibiotika und Schmerzmittel hat die Diskussion
31 in den vergangenen Jahren geprägt.

32 Vielfach wurde die Diskussion genutzt, um Verbraucher zu verschrecken und Panik zu erzeugen.
33 Dabei sind der Hintergrund und die Auswirkungen des Einsatzes in den wenigsten Fällen bekannt.
34 Klar ist, dass der Einsatz von Antibiotika auf das notwendige Maß reduziert werden muss. Eine
35 pauschale Ablehnung von Antibiotika ist allerdings realitätsfern.

36 Gerade die Enthornung von Kälbern steht vermehrt in der öffentlichen Diskussion Die Enthornung
37 dient dem späteren Tierwohl und der Sicherheit der Tiere untereinander aber auch gegenüber
38 Dritten. Eine Untersagung des Einsatzes von Schmerz- oder Betäubungsmitteln würde für die
39 jungen Tiere indes zusätzlichen Stress und eine mögliche Verzögerung der Behandlung bedeuten.
40 Daher stehen wir zu dem Einsatz von Schmerz- bzw Betäubungsmittel bei der Enthornung, so lange
41 nicht ebenso effektive Alternativen gefunden und erforscht sind. Ebenso verhält es sich beim
42 Kürzen von Schwänzen bei Ferkeln. Anderweitige Regelungen oder Forderungen sind so lange
43 verfrüht, bis nicht wissenschaftlich anderweitige Maßnahmen entwickelt worden sind.

44 Für viele Verbraucher kennzeichnet die Weidehaltung ein gutes Tierwohl und eine artgerechte
45 Tierhaltung. Auch dies ist oft zu kurz gedacht. So bieten offene und saubere Laufställe den Tieren
46 ebenso Helligkeit, frische Luft und Bewegungsmöglichkeiten. Die Modernisierung von alten
47 Stallbauten und der Neubau von Ställen zur Einhaltung des Tierschutzes muss zur Sicherung des
48 Tierwohls baurechtlich erleichtert werden. Die Rinderhaltung in Anbindeställen hält die Junge
49 Union Schleswig-Holstein für überkommen und ist flächendeckend auf Laufstallhaltung
50 umzustellen. In der Schweinehaltung ist zudem Rechtssicherheit dahingehend erforderlich, in
51 welcher Form eine Kastenstandhaltung zulässig ist. Hierfür sind bundeseinheitliche
52 Abstandsregelungen zu schaffen, um Planungssicherheit für die Landwirte zu schaffen.

53 Die Robustrinderhaltung zeigt, dass Weidehaltung nicht ausschließlich darin besteht, die Tiere auf
54 Freilandflächen abzustellen. Um einer Verwilderung entgegenzuwirken, ist die regelmäßige
55 Fütterung und Pflege der Tiere zu gewährleisten. Damit werden auch Gefahren für Dritte
56 vorgebeugt. Hier sind auch die Ordnungsämter verpflichtet, bei Anzeichen von Verwilderungen
57 frühzeitig auf die Tierhalter zuzugehen.

58 Regionale Produkte zeichnen sich nicht nur dadurch aus, dass die Tierproduktion in Schleswig-
59 Holstein stattfindet, sondern auch, dass die nachgelagerte Infrastruktur für die Landwirte gut zu
60 erreichen ist. Gleichzeitig bedeutet das eine Verkürzung von Transportwegen und damit eine
61 Reduzierung des durch den Transport entstehenden Stress für die Tiere, sowie der
62 Schadstoffbelastung. Daher setzt sich die Junge Union Schleswig-Holstein für eine starke

63 nachgelagerte Infrastruktur, insbesondere Schlachthöfe ein. Kleine Familienbetriebe müssen
64 gestärkt werden und dürfen nicht gegenüber großen Fleischkonzernen benachteiligt werden. Die
65 Bundesinitiative zur Reduzierung der Werkverträge im Fleischverarbeitungssektor begrüßt die
66 Junge Union Schleswig-Holstein, um eine Umgehung arbeitsrechtlicher Vorschriften mittels
67 Werkverträgen zu verhindern. So sollen große Schlachtunternehmen verpflichtet werden, die
68 Arbeitszeiten verstärkt zu dokumentieren, um eine Umgehung der Arbeitszeitregelungen durch
69 Werkverträge zu umgehen. Zudem haben die Großbetriebe dadurch die Möglichkeit,
70 Sozialversicherungsabgaben auf die Beschäftigten abzuwälzen, so dass ihnen durch die geringeren
71 Lohnkosten ein Wettbewerbsvorteil gegenüber den kleinen Unternehmen entsteht.
72 Qualitativ hochwertige Lebensmittel müssen für den Verbraucher auch transparent
73 gekennzeichnet werden. Dabei setzt sich die Junge Union Schleswig-Holstein für ein
74 bundeseinheitliches Tierwohllabel ein. Dadurch entsteht eine zusätzliche Transparenz und
75 Vergleichbarkeit, was wiederum zu einer größeren gesellschaftlichen Akzeptanz der Produkte
76 führt. Kleine Label und Auszeichnungen, die bei jedem Verbrauchermarkt variieren, lehnen wir
77 hingegen ab.

78

79 Daher fordert die Junge Union Schleswig-Holstein

- 80 • eine Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes auf das notwendige Maß,
- 81 • den Einsatz von Schmerz- und Betäubungsmitteln bei der Enthornung, sowie das
82 Kürzen von Schwänzen solange zuzulassen bis ebenso effektive Alternativen gefunden
83 und erforscht sind,
- 84 • baurechtliche Erleichterungen bei der Modernisierung von Stallbauten,
- 85 • eine Umstellung der Anbinde- auf Laufstallhaltung,
- 86 • Rechtssicherheit für die Schweinemast durch eine bundeseinheitliche Regelung für die
87 Kastenstandhaltung,
- 88 • der Verwilderung in der Robustrinderhaltung entgegenzuwirken,
- 89 • eine Stärkung der nachgelagerten Infrastruktur, insbesondere von Schlachthöfen,
90 sowie
- 91 • eine konsequente Umsetzung der Initiative gegen die steigende Anzahl von
92 Werkverträgen in der Tierverarbeitungswirtschaft und
- 93 • die Einführung eines bundeseinheitlichen Tierwohllabels.

94

95 3. Naturschutz ist Schutz unserer Heimat

96 Auch der Naturschutz kann nur gemeinsam mit unseren Landwirten gestaltet werden. Die
97 Bewahrung der Schöpfung liegt allen Beteiligten gleichermaßen am Herzen. Pauschale
98 Verurteilungen konventioneller Landwirte beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln oder ähnlichem

99 lehnen wir ab. Denn auch den Landwirten liegt das Gleichgewicht der Natur am Herzen. Ohne ein
100 solches Gleichgewicht ist es ihnen selbst schlicht nicht möglich, ihre Flächen erfolgreich zu
101 bewirtschaften.

102 Deswegen müssen auch die Diskussionen über den Einsatz von Düngemittel, Pflanzenschutz und
103 insbesondere Glyphosat auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse geführt werden. Ein
104 pauschales Verbot von Glyphosat lehnen wir ab. Um den Gewässerschutz nachhaltiger
105 gewährleisten und das Grundwasser schützen zu können, setzt die Junge Union Schleswig-Holstein
106 vielmehr auch eine intensivere Vorbereitung und Sensibilisierung im Rahmen von Aus- und
107 Fortbildungsmaßnahmen. Um die Akzeptanz in der Landwirtschaft zu erhöhen, muss das Thema
108 gemeinsam mit den Landwirten sensibel diskutiert und Lösungsansätze entwickelt werden. Dazu
109 setzen wir uns für eine verstärkte Einbindung der Thematik in die schulische Ausbildung der
110 Landwirte ein.

111 In dem Zuge ist auch die Plastikbelastung durch Gülledüngungen mit „Altbrot“ stärker in den
112 Fokus zu rücken.

113 Außerdem sollen freiwillige Unterstützungsleistungen wie die Auswertung von Bodenproben und
114 darauf basierte Düngeplanungen durch das Landwirtschaftsministerium stärker als bisher
115 beworben werden.

116 Außerdem setzt sich die Junge Union Schleswig-Holstein für eine Förderung von Blühstreifen ein,
117 um dem Rückgang von Wildbienen entgegenzuwirken. Auch in dieser Hinsicht führt nicht eine
118 Verpflichtung zu einem vermehrten Anlegen von Blühstreifen, sondern vielmehr der Appell zur
119 Durchführung einer freiwilligen Leistung. Hierfür ist im kommenden Jahr durch das
120 Landwirtschaftsministerium erneut eine gewisse Menge an Saatgut für Blühstreifen
121 bereitzustellen, der von Landwirten und anderen Grundstückseigentümern abgerufen werden
122 kann. Die hohe Nachfrage in diesem Jahr zeigt, dass die Menge im kommenden Jahr zu erhöhen
123 sind. Auch Kommunen sind aufgefordert, diese Mittel abzurufen.

124 Gleichzeitig ist der Vertragsnaturschutz so auszugestalten, dass Einkommenseinbußen der
125 Landwirte ausgeglichen werden. Das erhöht die Akzeptanz freiwilliger Naturschutzmaßnahmen.
126 Hierbei liegt ein Augenmerk auch auf der individuellen Umsetzung der Naturschutzziele durch die
127 Landwirte.

128 Ein Betretungsrecht für landwirtschaftliche Nutzflächen lehnt die Junge Union Schleswig-Holstein
129 weiterhin ab. Das Betretungsrecht widerspricht dem eigenverantwortlichen Umgang der Landwirte
130 mit ihrem Eigentum.

131

132 Demnach setzt sich die Junge Union Schleswig-Holstein dafür ein, dass

- 133
- kein pauschales Verbot des Einsatzes von Glyphosat erfolgt,

- 134 • Natur- und Pflanzenschutz eine größere Bedeutung im Rahmen der Aus- und
135 Fortbildung von Landwirten und verwandten Berufszweigen spielt,
136 • freiwillige Unterstützungsmöglichkeiten des Landwirtschaftsministeriums verstärkt
137 beworben werden,
138 • Blühstreifensaatgut erneut durch das Landwirtschaftsministerium zur Verfügung
139 gestellt wird,
140 • sich Kommunen verstärkt um das Anlegen von Blühstreifen bemühen,
141 • der Vertragsnaturschutz flexibel und so ausgestaltet wird, dass die Einnahmeeinbußen
142 kompensiert werden, sowie
143 • das Betretungsrecht auf landwirtschaftlichen Flächen rückgängig gemacht wird.

144

145 4. Stillstand ist Rückstand

146 Um die Landwirtschaft in Schleswig-Holstein zukunfts- und konkurrenzfähig zu gestalten, muss
147 auch das Berufsbild der landwirtschaftlichen Berufsfelder in der öffentlichen Diskussion gestärkt
148 werden. Dabei ist insbesondere die große Verantwortung der Landwirte und das Nebeneinander
149 von Natur- und Tierschutz, sowie von Nahrungsmittelproduktion in den Vordergrund zu stellen.
150 Gerade im allgemeinbildenden Schulunterricht sind die Herkunft und Produktion von
151 Lebensmitteln, sowie die vielfältigen Anforderungen an landwirtschaftliche Berufe zu
152 thematisieren. Dies dient nicht nur der Nachwuchsgewinnung, sondern wirkt auch einer
153 Entfremdung zwischen Gesellschaft und Landwirtschaft entgegen.

154 Landwirtschaftliche Betriebe können sich indes nur entwickeln, wenn die Digitalisierung im
155 ländlichen Raum ausgebaut und vorangetrieben wird. Die moderne Betriebsführung setzt eine
156 leistungsfähige und zuverlässige Internetinfrastruktur voraus. Digitalisierung und Modernisierung
157 führt gleichzeitig zu einer steigenden Attraktivität des Berufsbildes für junge Menschen.

158 Eine Digitalisierung der Landwirtschaft bietet aber auch hinsichtlich der Effizienzsteigerung viele
159 Chancen. Moderne technische Geräte mit GPS- Ausstattung ermöglichen eine bedarfsgerechtere
160 Planung und bringen daher finanzielles aber auch rohstofftechnisches Einsparpotenzial mit sich.

161 Um auch in Zukunft konkurrenzfähig zu sein, muss das Land nach Ansicht der Jungen Union
162 Schleswig-Holstein stärker als bisher auf eine Zusammenarbeit in der Forschung und eine bessere
163 finanzielle Ausstattung der Wissenschaft im Agrarbereich setzen.

164 Ebenso ist wie in anderen Bereichen eine Entbürokratisierung voranzutreiben. Die Erhebung
165 zusätzlicher Steuern, beispielsweise in Form einer Pflanzenschutzmittelabgabe, lehnt die Junge
166 Union Schleswig-Holstein ab.

167 Für Familienbetriebe stellt die Hofnachfolge oft eine große Herausforderung dar. Deswegen hält
168 die Junge Union Schleswig-Holstein an der derzeitigen Regelung in der Höfeordnung fest.

169 Zudem liegt die Zukunft des Agrarmarktes nicht in zusätzlichen Direktzahlungen aus der ersten
170 Säule durch die Europäische Union. Die Junge Union Schleswig-Holstein ist von einer
171 Eigenregulierung des Marktes nach den Grundsätzen der Sozialen Marktwirtschaft überzeugt,
172 erkennt dennoch an, dass die gesamtgesellschaftlichen Aufgaben des Tier- und Naturschutzes
173 Förderprogramme zur Erreichung der Ziele unerlässlich machen.

174

175 Somit setzt sich die Junge Union Schleswig-Holstein für

- 176 • eine Stärkung der Ausbildungszweige im landwirtschaftlichen Bereich,
- 177 • eine vermehrte Berücksichtigung der Lebensmittelproduktion und den
178 landwirtschaftlichen Berufsbildern in allgemeinbildenden Schulen,
- 179 • den zügigen und großflächigen Ausbau der digitalen Infrastruktur im ländlichen
180 Bereich,
- 181 • eine vermehrte Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Betrieben, sowie eine
182 stärkere finanzielle Förderung der Forschung im Agrarsektor,
- 183 • eine Entbürokratisierung aller Wirtschaftszweige,
- 184 • eine Ablehnung weiterer Steuern,
- 185 • eine Aufrechterhaltung der Höfeordnung, sowie
- 186 • die marktwirtschaftliche Gestaltung des Agrarmarktes ohne zusätzliche
187 Direktzahlungen ein.

188

189 5. Gemeinsam für die Zukunft

190 Die Politik kann verstärkt Einfluss auf die Agrarstrukturen in unserem Land nehmen. Dabei ist
191 entscheidend, ob man sich für den Weg zusätzlicher Eingriffe und Vorgaben oder aber den Weg
192 freiverantwortlichen Handelns im Einklang mit einer verantwortungsbewussten Landwirtschaft
193 wählt. Wir sprechen uns entschieden für den zweiten Weg aus.

194 Nichtsdestotrotz können politische Entscheidungen nur bedingt Einfluss auf die gesellschaftliche
195 Akzeptanz nehmen und eine Bereitschaft zum verstärkten Konsum regionaler hochwertiger
196 Produkte bei gleichzeitigem Verzicht auf importierte Discounterprodukte hervorrufen. Hier liegt
197 es vielmehr an jedem Einzelnen, ob und wie weit er bereit ist, als Verbraucher Verantwortung für
198 eine zukunftsfähige Lebensmittelproduktion und gesunde Umwelt in unserem Land zu
199 übernehmen. Dafür wirbt die Junge Union Schleswig-Holstein ausdrücklich.

200